

### Zur Wildbienenfauna (*Hymenoptera: Apidae*) an der früheren Einersberger Zentrale bei Zellerfeld im Harz

von

Reiner Theunert



Abb. 1: Erklärungstafel zur Einersberger Zentrale; aufgestellt im Untersuchungsgebiet.

## 1 Einleitung

Über die Wildbienen des Westharzes ist nur wenig veröffentlicht worden. Lediglich einzelne Angaben über Nachweise faunistisch bemerkenswerter Arten wurden unterbreitet, vornehmlich durch den Verfasser selbst. Für kein Gebiet liegt eine Zusammenstellung zum Arteninventar vor.

Der Verfasser hat zwischen 2000 und 2010 Wildbienen an der früheren Einersberger Zentrale bei Zellerfeld erfasst (Abb. 1), worüber nachfolgend berichtet wird. Die Einersberger Zentrale wurde von 1905 bis 1980 für den Bergbau, bis 1930 auch für die Clausthale Erzaufbereitung und bis 1967 für die Clausthale Bleihütte als elektrische Schaltzentrale betrieben. Die Erzeugung von elektrischer Energie aus Wasserkraft und Dampf sowie der Pumpspeicherbetrieb der zwischen Clausthal-Zellerfeld und Wildemann gelegenen Einersberger Teiche wurden von der Zentrale aus geregelt, und der Strom wurde den Verbrauchern

zugeteilt. Nichts ist von den Gebäuden erhalten geblieben. Eine Eisenbahnverbindung bestand. Von dem Haltepunkt ist nur noch ein Betonabsatz zu sehen (Abb. 2).

Abraumhalden vom nahen Ottiliaeschacht, der gleichfalls bis 1980 betrieben wurde, ab 1940 allerdings nur noch als Wasserturbinenschacht, sind von Heidekraut oder Laubholzgebüsch (viel Birke, Ahorn, örtlich auch Weidensträucher) bewachsen. Örtlich sind auch krautarme Grasfluren ausgebildet. Unterhalb des Ottiliaeschachtes lag bis 2010 schwermetallhaltiger Pochsand offen dar (Abb. 3). Es gab dort aber auch große von Flechten und Galmei-Grasnelken (Abb. 4) bewachsene Abschnitte. Für mehr Standsicherheit, zur Verringerung der Sickerwasserbildung und zur Erosionsunterbindung erfolgten im Sommer 2010 Sanierungsmaßnahmen. Vieles wurde dabei zerstört.

Wo sich die Einersberger Zentrale befand, ist die Krautflora durchaus reichhaltig. An einem Straßenrand blühte jedes Jahr Hornklee, durchsetzt von Rotklee, dicht an dicht, und zwischen nunmehr aufgelaufenen Fichten, Birken und anderen Gehölzen ist noch immer viel Rundblättrige Glockenblume vorhanden.

Das Untersuchungsgebiet, in einem zum Fluss Innerste führenden Tal gelegen, erstreckte sich im Osten bis fast zum Ottiliaeschacht, im Westen bis in die Heidekrautfluren hinein, im Norden bis an einen nahen Waldrand und im Süden bis hinter das Auflager einer heute gleichfalls nicht mehr vorhandenen Förderbrücke, die einst zur Einersberger Zentrale hinüberführte.

## 2 Artenübersicht

Es wurden 55 Wildbienenarten nachgewiesen: *Andrena barbilabris* (Kirby, 1802), *Andrena bicolor* Fabricius, 1775, *Andrena cineraria* (Linnaeus, 1758), *Andrena clarkella* (Kirby, 1802), *Andrena coitana* (Kirby, 1802), *Andrena fuscipes* (Kirby, 1802), *Andrena gravida* Imhoff, 1832, *Andrena helvola* (Linnaeus, 1758), *Andrena intermedia* (Thomson, 1870), *Andrena lapponica* Zetterstedt, 1838, *Andrena minutula* (Kirby, 1802), *Andrena ovatula* (Kirby, 1802), *Andrena praecox* (Scopoli, 1763), *Andrena ruficrus* Nylander, 1848, *Andrena subopaca* Nylander, 1848, *Anthidium strigatum* (Panzer, 1805), *Biastes truncatus* (Nylander, 1848), *Bombus lapidarius* (Linnaeus, 1758), *Bombus pascuorum* (Scopoli, 1763), *Bombus pratorum* (Linnaeus, 1761), *Coelioxys mandibularis* Nylander, 1848, *Colletes cunicularius* (Linnaeus, 1761), *Colletes succinctus* (Linnaeus, 1758), *Dufourea dentiventris* (Nylander, 1848), *Epeolus cruciger* (Panzer, 1799), *Halictus rubicundus* (Christ, 1791), *Halictus tumulorum* (Linnaeus, 1758), *Lasioglossum albipes* (Fabricius, 1781), *Lasioglossum calceatum* (Scopoli, 1763), *Lasioglossum fratellum* (Pérez, 1903), *Lasioglossum lativentre* (Schenck, 1853), *Lasioglossum leucopus* (Kirby, 1802), *Lasioglossum minutulum* (Schenck, 1853), *Lasioglossum sexstrigatum* (Schenck, 1868), *Megachile circumcincta* (Kirby, 1802), *Megachile nigriventris* Schenck, 1868, *Megachile versicolor* Smith, 1844, *Megachile willughbiella* (Kirby, 1802), *Melitta haemorrhoidalis* (Fabricius, 1775), *Nomada emarginata* Morawitz, 1877, *Nomada fabriciana* (Linné, 1767), *Nomada flava* Panzer, 1798, *Nomada flavoguttata* (Kirby, 1802), *Nomada lathburiana* (Kirby, 1802), *Nomada leucophthalma* (Kirby, 1802),

*Nomada marshamella* (Kirby, 1802), *Nomada obscura* Zetterstedt, 1838, *Nomada obtusifrons* Nylander, 1848, *Nomada ruficornis* (Linnaeus, 1758), *Nomada rufipes* Fabricius, 1793, *Osmia bicolor* (Schränk, 1781), *Osmia leucomelana* (Kirby, 1802), *Psithyrus rupestris* (Fabricius, 1793), *Sphecodes ephippius* (Linné, 1767), *Sphecodes gibbus* (Linnaeus, 1758).

Mehrere Arten sind in Niedersachsen selten bis sehr selten. *Biastes truncatus* war 2002 ein Erstnachweis für Niedersachsen. Seitdem ist die brutschmarotzende Art nicht mehr nachgewiesen worden. Wirt von ihr ist die gleichfalls beobachtete *Dufourea dentiventris*, welche landesweit nur noch im Harz und im Solling vorkommt. *Nomada obtusifrons* ist in Niedersachsen wohl heute auf den Harz beschränkt. Wo sich die Einersberger Zentrale befand, wurde die Art zuletzt 2002 gesehen. Sie ist ein Brutschmarotzer von *Andrena coitana*, die in Niedersachsen nur noch wenige Vorkommen im Bergland hat und im Untersuchungsgebiet zuletzt 2006 festgestellt wurde. *Megachile nigriventris* ist 2010 erstmals in Niedersachsen nachgewiesen worden. Von dieser Art ist dem Verfasser noch ein weiteres niedersächsisches Vorkommen am Südharrzrand bekannt. *Nomada emarginata* ist weiter nördlich in Deutschland noch nicht gefunden worden.

Hervorgehoben sei überdies, dass in manchen Jahren *Colletes cunicularius* auf der Pochsandhalde unterhalb des Ottiliaeschachtes zu Hunderten gesehen wurde, der artspezifische Brutschmarotzer *Sphecodes albilabris* hingegen im gesamten Untersuchungsgebiet nie bemerkt wurde. Außerhalb des Harzes ist es eher umgedreht, zunächst wird der verhältnismäßig große und angesichts seiner roten Färbung auffällige Brutschmarotzer gesehen. Offenbar hat es dieser nicht geschafft, der Wirtsart der Innerste entlang zu folgen.

Andererseits sind mit *Coelioxys mandibularis*, *Lasioglossum minutulum* und *Osmia bicolor* drei Arten mit schon besonderem Wärmeanspruch nachgewiesen worden. Für das 500 und mehr Meter hochgelegene Untersuchungsgebiet waren sie nicht erwartet worden. Aus dem Harz sind sie dem Verfasser ansonsten nicht bekannt. Diesen Arten gegenüber gestellt werden können diejenigen, welche in Niedersachsen mehr im kühlen Nordwesten zu finden sind und den warmen Berglandlagen außerhalb des Harzes fehlen: *Andrena intermedia*, *Andrena lapponica*, *Andrena ruficrus* und ihr Brutschmarotzer *Nomada obscura*, *Lasioglossum fratellum* sowie *Megachile circumcincta*.

### 3 Gefährdung

Das Untersuchungsgebiet ist hinsichtlich der Wildbienen für Niedersachsen zweifelsohne mit von herausragender Bedeutung. Auf Behördenseite scheint dies aber noch nicht erkannt worden zu sein. In den letzten Jahren ist es zu Eingriffen gekommen, die die Wildbienenfauna schwerwiegend beeinträchtigt haben und teilweise weiterhin gefährden. Ein Imker hat Dutzende von Honigbienenstöcken aufgestellt (Abb. 5). Zur Blütezeit des Heidekrautes sind es alljährlich über eine Million Tiere, die nach Nektar und Pollen suchen. Sie suchen nicht nur am Heidekraut, sondern fliegen auch viele andere Blütenbestände an. Da viele Stöcke ganzjährig im Gebiet stehen, sind die Honigbienen Konkurrenten um Nektar und Pollen über die gesamte Vegetationsperiode hinweg. Das ist vielleicht der Grund dafür, dass mehrere Wildbienenarten in den letzten Jahren nicht mehr angetroffen wurden.



Abb. 2: Blick auf den Ort, wo sich bis 1980 die Einersberger Zentrale befand. Erhalten geblieben ist nur ein Betonabsatz hinter der Kreisstraße 37 nach Zellerfeld. Aufnahme vom 19.5.2009.

Abb. 3: Blick auf die Pochsandhalde unterhalb des Otiliaeschachtes vor Beginn der 2010 durchgeführten Sanierungsmaßnahmen. Im Vordergrund Hornkleefluren am Rand der früheren Einersberger Zentrale. Aufnahme vom 28.6.2010.



Abb. 4: Inzwischen zerstörter Bestand der Galmei-Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *halleri*) auf der Pochsandhalde unterhalb des Otiliaeschachtes. Aufnahme vom 14.8.2009.



Abb. 5: Einige der Honigbienenstöcke, die sich seit Jahren im Untersuchungsgebiet befinden. Aufnahme vom 28.4.2010.



Abb. 6: Schutt-Ablagerungen als Beeinträchtigung der Wildbienenfauna. Aufnahme vom 19.4.2010.

Überdies kam es durch diverse Baumaßnahmen zu Zerstörungen, nicht nur auf der Pochsandhalde unterhalb des Ottiliaeschachtes. Erde und Gesteine wurden verschoben und zwischenzeitlich abgelagert, unter anderem ausgerechnet dort, wo mehrere der in Niedersachsen seltenen oder gar sehr seltenen Arten nachgewiesen wurden (Abb. 6).

Die Intensivmckerei müsste umgehend unterbunden werden, und vor zukünftigen Eingriffen müsste geprüft werden, welche Auswirkungen diese Eingriffe auch auf die Wildbienenfauna des Gebietes bedingen könnten.

#### **4 Zusammenfassung**

Zwischen 2000 und 2010 wurden die Wildbienen an der früheren Einersberger Zentrale im Harz erfasst. 55 Arten wurden nachgewiesen. Mehrere Arten sind in Niedersachsen selten bis sehr selten (*Andrena coitana*, *Biastes truncatus*, *Dufourea dentiventris*, *Megachile nigriventris*, *Nomada emarginata*, *Nomada obtusifrons*). Die Haltung von Honigbienen ist eine besondere Bedrohung. Die Honigbienen sind Konkurrenten bei der Suche nach Nektar und Pollen.

#### **5 Summary**

The wild bees at the former Einersberger Zentrale in the Harz Mountains were studied between 2000 and 2010. 55 species were found. Several species are rare or very rare in Lower Saxony (*Andrena coitana*, *Biastes truncatus*, *Dufourea dentiventris*, *Megachile nigriventris*, *Nomada emarginata*, *Nomada obtusifrons*). The keeping of honeybees is a particular threat. The honeybees are competitors for the search of nectar and pollen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reiner Theunert, Allensteiner Weg 6, D-31249 Hohenhameln

Beitr. Naturk. Niedersachsens 66 (2013): 46-57

## **Die aktuelle Flora des Laubwaldes Berelries (Kr. Wolfenbüttel)**

von  
Jürgen Feder

#### **Zusammenfassung**

2006-2012 konnten im Laubwaldgebiet Berelries (Landkreis Wolfenbüttel) 202 Pflanzenarten erfasst werden. Sie werden in alphabetischer Reihenfolge und Hinweisen auf Häufigkeit sowie Gefährdung aufgeführt.

#### **Summary**

202 plant species of the forest Berelries (District of Wolfenbüttel, Lower Saxony) have been recorded in 2006-2012. They are listed in alphabetical order, with comments on their endangerment.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Theunert Reiner

Artikel/Article: [Zur Wildbienenfauna \(Hymenoptera: Apidae\) an der früheren Einersberger Zentrale bei Zellerfeld im Harz 41-46](#)